

## ALTE GARDE PIETERLEN

### Frühlingsausfahrt vom 9. Mai 2012



inklusive Ausstellungs- sowie Informationsraum steht interessierten Besuchern für geführte Besichtigungen offen. Für den Besuch hatten sich 59 Teilnehmer der Alten Garde angemeldet.



Felslabor, das sich rund 300 m tief unter der Erdoberfläche befindet und über den Sicherheitsstollen des Mont Terri Tunnels der A 16 erreicht wird.



– heute steht dieses in wissenschaftlichen Schluss



sich durch die Aufnahme von Feuchtigkeit im Laufe der Zeit festigt.



Ziel der diesjährigen Ausfahrt, für einmal ohne Partnerinnen, war das Felslabor im Mont Terri oberhalb von St-Ursanne. Hier wurden im Jahre 1996 in acht kleinen Nischen entlang des Sicherheitsstollens zum Autobahntunnel die ersten Experimente für die Endlagerung von radioaktiven Abfällen durchgeführt. 1998 wurde ein separater Forschungsstollen ausgebrochen, der in der Folge zum Versuchslabor erweitert worden ist. An diesem Projekt, sind insgesamt zwölf Staaten beteiligt, weshalb die offizielle Sprache Englisch ist. Das Felslabor dient allerdings ausschliesslich Forschungszwecken; die Lagerung von radioaktiven Abfällen ist hier nicht vorgesehen. Die ganze Anlage

Bei regnerischem Wetter fuhren wir in zwei Cars der Firma Häne, Arch, über Biel und die Pierre Pertuis nach Tavannes, Moutier und Delémont. Weiter ging's auf der Autobahn um Delémont herum zur Ausfahrt von St-Ursanne, wo wir um 10.00 Uhr von Herr Erich Hänggi als Vertreter des Nuklearsicherheitsinspektorates ENSI beim Besucherzentrum empfangen wurden. Die erste Gruppe begab sich nach dem Kaffee mit Gipfeli zum Vortrag mit Dia und Diskussion in den Informationsraum mit anschliessender Besichtigung der Ausstellung. Die zweite Gruppe fuhr mit 2 Kleinbussen hinein ins

Endlager für radioaktive Abfälle müssen in extrem tief gelegenen Gesteinsschichten gebaut werden. Im Felslabor wird das Verhalten der Gesteinsart „Opalinuston“ untersucht, eines Gesteins aus Ton, der in der Jurazeit, also vor rund 175 Millionen Jahren, durch die Ablagerung von feinen Schlammteilchen entstanden ist. Durchgeführt werden verschiedene Experimente, mit dem Ziel, die Eigenschaften und das Verhalten des Opalinustons zu ergründen. So können stark radioaktive Abfälle einmal sicher gelagert werden, nachdem sie zuvor während mindestens 50 Jahren in einem oberirdischen Zwischenlager in Würenlingen im Aargau – heruntergekühlt wurden. Zu diesem gelangte die Nagra im Jahr 1992. Damit konnte nach weiteren eingehenden Prüfungen durch internationale Fachexperten bestätigt werden, dass ein Endlager für stark radioaktive Abfälle in der Schweiz sowohl technisch als auch aus Sicherheitsgründen machbar ist.

In dem 600 m langen Labor werden dem Besucher die diversen Forschungsplätze erklärt. Das Gestein Opalinuston wird unter vielem mehr auf das Verhalten bei Druck, Feuchtigkeit oder Hitze untersucht. In einer Kaverne liegt hinter einer Betonwand ein Stahlbehälter. Er simuliert abgepackte Brennstäbe und ist umgeben mit einer meterdicken Schicht von Tonmineralien, sogenanntem Bentonit, der

Der Versuch soll zeigen, wie gut das quellfähige Material den Container einschliesst. Weitere Versuche in dieser Kaverne dienen dazu, die Auswirkungen einer erwärmten Stahlkapsel auf den Opalinuston zu erfahren. Zu beachten gilt es noch weitere Probleme, etwa die Verwitterung der Behälter, die Wanderung radioaktiver Teilchen, das Eindringen von Bakterien oder die Bedeutung von Störzonen in der Gesteinsformation.

All diese überaus seriösen Abklärungen zeigen, dass hier durch jahrelange Forschung nach Antworten auf die vielen Fragen gesucht wird, die sich um die Sicherheit von Mensch und Natur stellen.



Beeindruckt vom Gehörten und Gesehenen verliessen wir nach rund drei Stunden mit dem Kleinbus das Felslabor und verabschiedeten wir uns von unseren kompetenten Führern. Um 13.00 Uhr wurden wir im Hotel Couronne in St-Ursanne zu einem schmackhaften Mittagessen erwartet. Unser Menü: Schweinsrahmschnitzel, Nudeln und drei Gemüse. Zum Dessert gab's gebrannte Crème.

Für die Rückreise wählten wir die Route über Les Rangiers und La Caquerelle – Montfaucon – Saignélegier – Les Breuleux und den Mont Crosin zu einem kurzen Aufenthalt in St-Imier. Über Sonceboz und Biel fuhren wir wohlbehalten und mit vielen Eindrücken pünktlich um 18.00 Uhr in Pieterlen ein.

*Text: Fred Künzi  
Bild: Horst Rutz*